

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Berlin-Charlottenburg, 1931-12-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

W. 10.12.31.

Mein liebster Junge. Trotz des
"Crustes der Situation" habe ich
"sehr lachen müssen, dass du im
ganzen Haus kein Geld finden
konntest. Liegt das bei euch so in
Schubladen & Nachtschubladen? Jeden-
falls sah ich dich das ganze Haus
nach Geld abirren. Nachts.

Die Bemerkung von mir war
doch scherz, lieber Mann, ich teile
bei doch solche Sachen nicht im Ernst
in solchem Ton. Im übrigen ist rich-
tig, dass ich in diesen Wochen zu
keinem besonderten Brief gekommen
bin, nicht mir bei dir, sondern
überhaupt nicht. Aber das darf dich

Auf deine Tante bei ich sehr bekannt.

nicht bekränken, du weißt sehr gut,
wie ich für dich da bin, wenn wir
Zusammen sind. Fehlt es mit dem
seiner Gesundheit wenig und dgl. Arbeit?
Ja, wenn es noch rechte Arbeit wäre.
Vorträge, Vorleser, Nachtenschichten,
Tagesfahrten, Telefon, Reisen etc. Ich
habe das eine Weile ganz gern, aber
jetzt habe ich genug. Wahrscheinlich
fahre ich schon nächste Woche nach
Auenbach.

Reis' jetzt nicht, wir hätten wirk-
lich nichts von einander und ich
bin mit halb. Im Sommer bin ich
schon in der Schweiz. Ich habe wohl,
trotz deiner Schwester, besser gearbeitet,
und wirklich gut, und unbeschwerter
denn, wenn du an meine Liebe
denkst. Es grüßt dich sehr

dein D. J.

Grüße an die Mutter